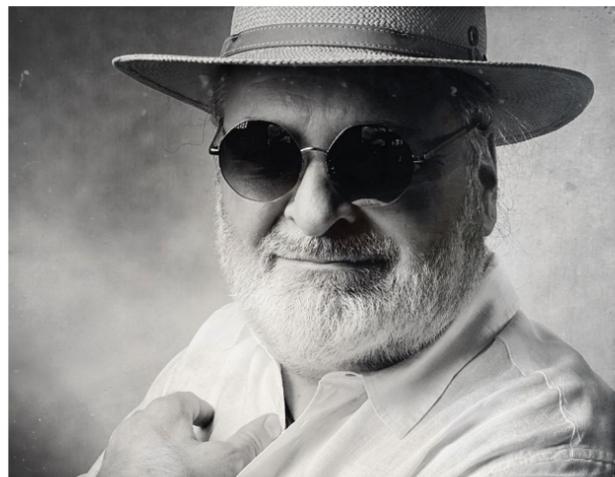


JOACHIM RIEGER

„Wenn ich nicht mehr laufen kann, mache ich im Sitzen weiter“

Fotokünstler und Weltmeister aus Köln

Joachim Rieger
Ein kreativer Fotokünstler
mit einem Weltrekord



Das war natürlich im wahrsten Sinne des Wortes das Größte in der über 40-jährigen Laufbahn von Joachim Rieger, der sich selber als Fotokünstler bezeichnet. Neben unzähligen Projekten und Ausstellungen gab es eine Installation, die der Künstler zu den Höhepunkten seines Schaffens zählt – er zeigte auf der Photokina 1998 das größte einteilige Foto der Welt. Das ist aber nur eines von vielen kreativen Projekten. Wir haben Joachim Rieger in seinem Studio in Köln besucht. Das größte Foto der Welt

DAS GRÖSSTE FOTO DER WELT

„Das war im wahrsten Sinne des Wortes eine gigantische Sache“, erinnert sich Joachim Rieger an die Aktion. Ein riesiges Foto schaffte in der Kölner Messehalle die Illusion, den weltberühmten in Kambodscha zu betreten. Nicht nur die Tempelhalle war täuschend echt dargestellt, man schritt auch über die Steinplatten des Tempelbodens, die als digitales Großfoto mit 234,5 qm Fläche auf Fotopapier belichtet wurden. Um Beschädigungen vorzubeugen, wurde das Motiv mit trittfester Folie laminiert. Das Foto hatte wirklich gigantische Ausmaße: Die Besucher betraten einem 15 mal 12 Meter großen Raum, der auf allen Seiten von einem 61,55 Meter langen und 120 cm hohen Foto umgeben war. „Das Besondere ist, dieses Foto bestand aus einem einzigen Teil“, erinnert sich Joachim Rieger. „Alle Materialien mussten extra hergestellt werden, die gab es in dieser Größe gar nicht.“ Dazu gab es einige Bildplatten, die gleichzeitig als Lautsprecher dienten, was die Illusion perfektionierte. Auf dieses Foto kamen Reaktionen aus aller Welt, dabei ist Joachim Rieger mit seiner Fotokunst eher auf heimische Gefilde konzentriert.



Der Künstler und sein Weltrekord – das größte einteilige Foto der Welt auf der Photokina 1998

DAS HANDWERK VON DER PIKE AUF GELERNT – VON DER AUSBILDUNG ZU EINEM EIGENEN FOTOLABOR

Wer ein solches Projekt zustande bringt, muss mehr können, als nur eine Kamera auszulösen. „Zu einem Projekt gehören eine Idee, das Wissen, was Du mit den Motiven machst, die Technik der Bildbearbeitung und die Kreativität der Präsentation Deiner Werke“, so Joachim Rieger. Für ihn war es ein Glücksfall, dass seine Eltern ihn unterstützten. Eigentlich fing alles mit einer bösen Krankheitsdiagnose mit zehn Jahren an, die kein langes Leben verheiß. „Ich habe mich nicht unterkriegen lassen und das Hobby der Fotografie für mich entdeckt.“ Auf die Schule hatte er „keinen Bock“, der Vater unterstützte ihn beim vorzeitigen Abgang von der Schule und kaufte kurzerhand eine Dunkelkammer, um das Hobby seines Sohnes zu unterstützen. „Ich war fasziniert davon, wie auf dem Papier nach Behandlung mit einigen Flüssigkeiten plötzlich das Bild entstand.“

Was genau dahinter steckte, lernte er auf einer Ausbildung zum Fotolaboranten. „Das hat mir einen riesigen Spaß gemacht, ich wurde vom schlechtesten zum besten Schüler auf der Berufsschule.“ Das Fotografieren hat er sich selbst beigebracht, mit der ersten geliehenen Kamera ging es auf Konzerte, um dort großartige Fotos zu machen. „Die Technik kann man lernen, man muss aber auch Talent mitbringen.“ Das war dann auf Joachim Riegers erster Ausstellung „Paare und Pärchen“ 1985 zu bewundern. „Ich habe Paare aus deren Sicht und aus meiner Sicht fotografiert und das nebeneinandergestellt. Es gab nur unterschiedliche Sichtweisen.“

Unzerstörbar auf Holz verewigt – „Fotokunst im Quadrat“ nennt der Künstler diese Art von Fotografie



„Im Fotolabor habe ich gelernt, was man mit Fotos alles anstellen kann. Das war eine meiner kreativsten Phasen.“ Mit einem Partner zusammen eröffnete er ein eigenes Labor, war dort Inhaber und Geschäftsführer, hatte einige Großkunden, das Geschäft lief wie geschmiert. „Wir ergänzten uns nahezu perfekt und hatten unheimlich viel zu tun.“ (In dieser Zeit konnte ich frei und in Ruhe in meiner Fotografie reifen, da ich damit kein Geld verdienen musste.)

Viel handwerkliches Geschick gefragt – hier entsteht die „Fotokunst im Quadrat“

Bilder: © Rieger

↳ Eine ewige Erinnerung an die Katastrophe in Bad Münstereifel – so sehen die Gedenksteine aus, die demnächst in den Boden der von der Flut gebeutelten Stadt eingelassen werden



↳ An der Stadtmauer von Bad Münstereifel dokumentieren Fotos den langen Prozess des Wiederaufbaus nach der Flut

↳ Hier wird das historische Köln auf Spezialfliesen unzerstörbar festgehalten



RADIKALER AUSSTIEG UND SCHRITT IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT – DER WEG ZUM FOTOKÜNSTLER

1998 kam dann der „brachiale Schnitt“ im Leben des Joachim Rieger. Auslöser war die Trennung von seiner damaligen Frau, damit verbunden der Ausstieg aus dem Fotolabor. „Ich gründete die Fotomarketing-Agentur kommART um Kollegen zu beraten, wie sie den Umstieg der Branche auf digital am besten hinbekommen.“ 2003 war dann der Startschuss in die Selbstständigkeit als freier Fotograf und Fotokünstler. Erstes Projekt waren einige Fotoreisen nach Irland, um einen Reisekatalog zu fotografieren.

Jetzt war Joachim Rieger bei seinem Herzensprojekt angekommen, der Fotografie im weiteren Sinne, sprich der Fotokunst. „Ich schaue immer zuerst nach dem Menschen, meine Bilder sind sehr fokussiert. Ich stelle keine Situation dar, wie sie vielleicht gewünscht wird, sondern wie sie sich in der Realität darstellt. „Die Königsdisziplin sind Portraits. Ich versuche immer, den Menschen so darzustellen, wie er ist.“ Daraus entwickeln sich viele Situationen und Motivwelten. Seine Auftraggeber schätzen die Kreativität und die einzigartigen Ideen. „Die Strabag wollte ein Geschenk für ihre Mitarbeiter, wir haben dann 150 Gußasphaltblöcke bekommen, auf die ich die Portraits der einzelnen Leute fest angebracht habe.“

Man wundert sich überhaupt, was man mit Fotos so machen kann. „Die Bilder im Rahmen an die Wand hängen - geht gar nicht“, stellt Joachim Rieger aus tiefster Seele fest. Lieber bringt er die Bilder auf verschiedenen Materialien wie Holz oder Stein an, da bleiben sie dann unzerstörbar erhalten. Eine besondere Aktion gibt es

demnächst in Bad Münstereifel. „Ich habe den Wiederaufbau nach der Flutkatastrophe fotografisch begleitet. Dabei habe ich neben der Fotografie so viele Menschen kennengelernt, darunter auch die Bürgermeisterin Sabine Preiser-Marian. Die hat mir über 100 Pflastersteine gegeben, auf die verschiedene Motive aus dem Fotoprojekt gebracht werden. Später sollen diese Steine als Gedenkstätte an diese schreckliche Katastrophe in den Boden eingelassen werden.“

Gerne stattet er mit seiner Fotokunst auch Lebensräume wie Hospizen, Kliniken oder Praxen aus. Das neueste Projekt war eine Klinik in Stralsund, die ihre Patienten einfach etwas ablenken wollte. „Vorgegeben war, Bilder aus der Gegend zu fotografieren, die nicht geklaut werden konnten.“ Das Ergebnis waren realitätsnah aufgenommene Bilder, die als Fototapete in die Wand eingelassen wurden. »



↳ Portraits aus Gussasphalt – ein einmaliges Geschenk an die Strabag-Mitarbeiter

Bilder: © Rieger

**GERADE AKTUELL – AUSSTELLUNG
„ERLEBNISWELT MANTELHAUS –
DAMALS, HEUTE, MORGEN“**

„Das hatte ich vorher noch nie gemacht – eine Ausstellung mit fremden Bildern zu kuratieren“, brannte Joachim Rieger auf das neueste Projekt. Die Aufgabe: Das aus den 50er Jahren stammende und jetzt zu restaurierende Mantelhaus Görtz mitten in der Kölner Einkaufszone Hohe Straße für die Übergangszeit mit einer Ausstellung aufzuwerten. Zur Verfügung standen Schwarz-Weiß-Fotos des Fotografen Karl Hugo Schmölz sowie eigene Fotografien aus der Gegenwart. Dazu gibt es eine Videoinstallation und Deko aus der Gründerzeit des Kaufhauses. „Wir nutzen schon den Treppenaufgang, um die Besucher in die Welt des Mantelhauses abzuholen. In der Ausstellung angekommen fühlen sich die Besucher gleich in die damalige Welt versetzt, werden vorsichtig in die Moderne abgeholt.“

↳ Fotos, Videos und Ausstellungsstücke versetzen die Besucher des alten Mantelhauses zurück in die 60er Jahre



Im Archiv von Joachim Rieger stehen über eine halbe Millionen Fotos, natürlich mehrfach gesichert. Im Schrank liegen an die 30 Kameras (mit allen Kameras hat er gearbeitet). Joachim Rieger hat schon einiges auf die Beine gestellt hat, sprüht aber vor lauter Ideen: „Ich brenne auf alles Neue, man darf nie auf der Stelle treten.“ Das Wort Rente ist in dem ganzen Gespräch nicht einmal gefallen, das kann man sich bei Joachim Rieger auch gar nicht vorstellen. Für alle Eventualitäten hat er auch schon einen konkreten Plan: „Wenn ich irgendwann nicht mehr laufen kann, dann mache ich halt im Sitzen weiter.“

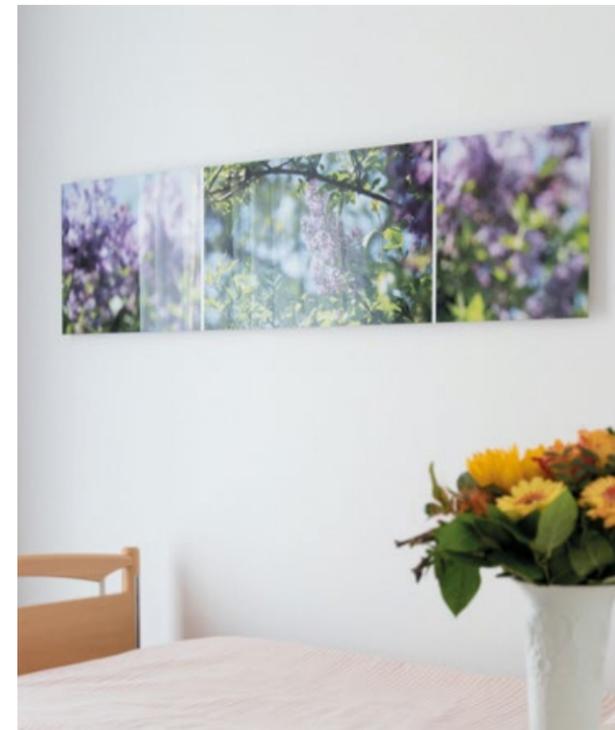
MEIN GELD



↳ Eine einzigartige Ausstellung konzipierte Joachim Rieger im historischen Kölner Mantelhaus

i Wer sich gerne intensiver mit der Fotokunst von Joachim Rieger beschäftigen will, findet auf der Website Informationen zu aktuellen Ausstellungen und Projekten:
www.fotografie-joachimrieger.de

Bilder: © Rieger



↳ Passende Fotos machen selbst im Hospiz Freude



↳ „Rheinauf-rheinab“ – diese Fotoausstellung dokumentiert eine Reise entlang des größten deutschen Flusses und wurde schon an vielen Orten entlang des Rheins gezeigt

↳ Selbst nüchterne Gebäude wie hier das Ärztehaus Schwedenschanze in Schwerin werden durch Fotos einfach menschlicher und lenken von einigen Sorgen ab

